

V. D. C. K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Allen Mitgliedern und Freunden des Volksvereins in unserem Distrikt, besonders allen jenen, die so unentgeltlich an Ausbau und Verbreitung des Vereins mitgearbeitet haben, wünscht ein recht frohes, gnadenreiches Christfest. Der Distriktsvorstand.

Ortsgruppe Bruno.

Bei der am 13. Nov. stattgefundenen Vorstandswahl wurden die folgenden Mitglieder gewählt: Ehrenpräsident: Hochw. P. Leo; Präsident: Anton Gasper; Vizepräsident: Gregor J. Koles; Sekretär: J. A. Huhn; Schatzmeister: Fred Hoenmann; Fahnenträger: John Van Bergen, Joseph Hamm, Hugo Pulvermacher, Paul Hamm; Mariachelle: Wm. Smith, Hy. Duff.

Die letzte Versammlung der Ortsgruppe fand am 11. Dez. statt, und es wurde auf derselben beschlossen, daß der Verein am 3. Sonntag im Januar 1922 ein Familienfest veranstalten soll, und zwar am Abend. Die monatliche Versammlung der Ortsgruppe wird dem Feste vorgezogen. Zu dieser gemütlichen Feier sind alle Mitglieder ohne Ausnahme nebst Familie und Freunden herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Die Ortsgruppe wird am Weihnachtsmorgen gemeinsam in geschlossenen Reihen die hl. Kommunion empfangen. Die Vereinsabzeichen werden von nun an im Turm der Kirche auf einem Tisch liegen. Ein jedes Mitglied wird gebeten, sich beim Hingehen ein Abzeichen zu nehmen und nach der Messe es wieder sorgfältig auf den Tisch zu legen. Auf diese Weise wird Bierware und Unhöflichkeit vermieden.

Die Kollekte für den hochw. Herrn Abt wurde letzten Sonntag aufgenommen und es kam ein schönes Sümmdchen zusammen. Zum Schluß möchte ich eine Bitte an alle Männer der St. Bruno-Gemeinde richten. Kommt zu der nächsten Versammlung und laßt Euch in den Volksverein aufnehmen. Es ist eine Pflicht jedes katholischen Mannes, einem kathol. Verein anzugehören. Nur mit vereinten Kräften können wir zum Ziel gelangen. Nur mit vereinten Kräften können wir unser Heiligstes, unsere und unser Kinder Religion,

denen Deutschlands; eine Frau von Morinville, Alta., sendet \$5.00 für hl. Messen, die von hilfsbedürftigen Priestern in Deutschland gelesen werden sollen. Bergelt's Gott! Wie schon erwähnt, wird der Münster Unterhaltungsverein am 2. Weihnachtstage seine erste Vorstellung geben. Um aber allen Gelegenheit zu geben, derselben beizuwohnen, werden zwei Vorstellungen an diesem Tage stattfinden, eine nachmittags 2 Uhr und die andere abends 8 Uhr. Der Eintrittspreis zu allen Vorstellungen (auch zu der am Sylvester-Abend) beträgt 50 Ct. für Erwachsene und 25 Ct. für Kinder. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in Woells Laden zu haben. Das Programm besteht aus mehreren kurzen Theaterstücken und reichhaltigen musikalischen Darbietungen des Orchesters, welches unter Leitung von Prof. Schönwald steht.

Gayley. John W. Lucas von hier hat den Titel „besten Häscherbauer der Welt“ auf der Ausstellung in Chicago, Ill., erhalten. Auf der zu Chicago stattgefundenen Internationalen Getreide- und Heuanstellung sind den Farmern von Saskatchewan viele Preise, in der Tat die Hälfte aller Preise für „Red Wheat“ zuerkannt worden. Unter den Namen der Preisgekrönten ist wieder Seager Wheeler von Nothstern zu verzeichnen.

für Gegenwart und Zukunft beizugehen. Wir sind von Feinden umlagert, die es auf unsere Religion abgesehen haben. Einzelnen können wir nicht gegen sie aufkommen. In geschlossenen Reihen können wir ihnen die Stirn bieten. Wenn es um das Dasein unserer Religion geht, sollen wir, alles andere vergebend, einzig vorangehen, und das können wir, wenn wir uns alle dem Volksverein anschließen.

J. A. Huhn, Schriftführer.

Ortsgruppe Engelfeld.

Am 11. Dez. hielt die Ortsgruppe Engelfeld eine sehr erfolgreiche und von Begeisterung getragene Versammlung. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen worden war, gaben die Delegierten einen Bericht über die Konvention in Humboldt. Hieran schloß sich eine lebhaft diskutierte über die Pflichten der Vertrauensmänner. Manche der Mitglieder schienen einen vollständig falschen Begriff von den Aufgaben und Pflichten solcher Vertrauensmänner zu haben, und auf Ersuchen des Schriftführers gab der hochw. P. Joseph eine erschöpfende Erklärung über Entstehung und Zweck der Ernennung von Vertrauensmännern im deutschen Vereinsleben.

Hierauf folgte die Wahl der Beamten für das kommende Jahr, mit dem folgenden Ergebnis: A. Stadelmann, Präsident; Aug. Frisch, Vizepräsident; J. F. Schwinghamer, Schriftführer und Schatzmeister; Jakob Rip, Bibliothekar und Theo. Niemann, Vertreter der Ortsgruppe im Distriktsdirektorium.

Es wurden sodann neue Mitglieder aufgenommen und wir haben jetzt 39 „aktive“ Mitglieder. Eine ganze Anzahl junger Leute waren erschienen, um einmal zu hören, was es eigentlich gäbe, und als sie die allgemein herrschende Begeisterung sahen, ließen sich alle als Mitglieder aufnehmen.

Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge vorläufig auf \$1.50 festzusetzen.

Es wurde ferner beschlossen, unsere nächste Versammlung am 6. Januar 1922 abzuhalten, und am selben Abend ein „Basket Social & Card Party“ zum Besten der Kirche stattfinden zu lassen.

Verschiedene Angelegenheiten von Interesse für die Gemeinde wurden dann gemüthlich besprochen und darauf die Versammlung vertagt.

J. F. Schwinghamer, Schriftführer.

Ortsgruppe Annaheim.

Hier wurde am 27. Nov. die Bestimmung für das neue Vereinsjahr vorgenommen und ergab folgendes Resultat: Ehrenpräsident: P. Bernard; Präsident: Nikolaus Kramer; Schriftführer: W. Wehlinger; Schatzmeister: Paul Yachmuth. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 69.

Katholisches Waisenhaus

Prince Albert, 16. Dez. 1921.

Allen Freunden und Gönnern des Waisenhauses entbiete ich hiermit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heil. Weihnachtstage und zum kommenden Jahreswechsel!

Das Jahr 1921 wird bald der Vergangenheit angehören. Wie war das alles so rosig, als wir vor 12 Monaten in die Zukunft schauten. Was wird uns das Jahr bringen? Großartige Hoffnungen füllten unsere Seele. Heute nun können wir die Antwort geben. Es hat uns viel Gutes gebracht, war aber auch reich an manchen unangenehmen Ueberraschungen. Es war ein Jahr reich an Sonnenschein, reich an stürmischen Tagen. Was hört man heute so vielfach, da wir am Ende des Jahres stehen? Meistens Klagen über harte Zeiten. Ein Geist der Unzufriedenheit scheint sich über der menschlichen Gesellschaft zu lagern. Es ist ja schon wahr, die Zeiten sind schwer, Armut und Elend gibt es allenthalben. Schwierigkeiten aller Art tauchen auf, und im Waisenhaus haben wir einen reichen Anteil an all diesen Dingen. Ja, hier gibt es recht harte Zeiten, und etwas anderes wäre wohl nicht zu erwarten, wenn die gewöhnlichen

Einkünfte um 60% abnehmen, wie es hier geschehen ist. Was soll man da anfangen? Den Mut verlieren und davon laufen? Nun, das wäre eines Mannes kaum würdig. Freilich gibt es viel Kopfzerbrechendes, aber man muß schon suchen sich durchzuschlagen. Auch muß unserer die Hände nach rechts und links um ein kleines Almosen ausstrecken und zwar öfter als vorher. Natürlich muß man sich auch drauf gefaßt machen, öfter als früher eine abschlägige Antwort zu erhalten. Der eine gibt vor, daß er mit der eigenen Familie die Hände über dem Kopf verstecken will, ein anderer wendet ein, daß die Leute von allen Seiten angebettelt werden, daß man der Sache schließlich ganz satt wird. Da heißt es also immer geben, und was bleibt schließlich noch für die eigenen Bedürfnisse übrig? ... Das ist ja alles schon wahr. Geld ist knapp. Aber man kann ja auch zuweilen etwas anderes geben, um auszuweichen. In so einer Waisenanstalt läßt sich vieles gebrauchen: Fleisch, Butter, Eier, Schmalz und Speck sind alles Sachen, die hier sehr willkommen wären. Nur soll man in diesem Jahre keine Kartoffeln senden, denn Gott sei Dank war unsere Kartoffelernte sehr gut.

Von verschiedener Seite wurde mir folgende Frage gestellt: Welches ist jetzt die Stellung der St. Peters Kolonie zum Waisenhaus, seitdem sie zu einer eignen Diözese errichtet wurde? Auf diese Frage hatte ich mich gefaßt gemacht und am Tage der Anthonisation des hochw. Herrn Abtes habe ich ihm dieselbe Frage vorgelegt. Für die Antwort, die mir der hochw. Herr Abt damals gegeben hat, werde ich ihm immer dankbar sein. Diese Antwort lautete wie folgt:

Eine Freistelle.

Du wirst, lieber Leser, wenn du diese Leberchrift liest, denken: Na, was wird denn das wieder sein, eine Freistelle? Sollte da irgendwo eine Stelle freigeworden sein, um die ich mich vielleicht auch bewerben könnte? — Nun, warum nicht gar; denn von der Bestimmung dieser Stelle gilt sicher der Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle“, vorausgesetzt, daß es in deinen Kräften liegt und dir kein Hindernis im Wege steht, diese Stelle auszufüllen. Es handelt sich hier jedoch nicht um eine Stelle, die frei geworden ist, sondern um eine, die aus „freien Gaben“ gegründet werden soll.

Vielleicht hast du schon in anderen Zeitungen von sogenannten „Freistellen“ gelesen, die von wohlthätigen, bemittelten Menschen gegründet werden, um unbemittelten aber befähigten Personen zu helfen, daß sie ihr Ziel erreichen und jene Stelle ausfüllen können, die sie nach dem Willen des Schöpfers in der menschlichen Gesellschaft anstellen sollten. Doch die Stände oder Stellungen im Leben sind so mannigfaltig, und Talente und Geis so verschiedenartig verteilt, daß wir wohl nicht allen helfen können und manches Genie verkümmern lassen müssen. Hier gilt wohl im allgemeinen der Grundsatz: „Hilf dir selbst!“ Anspruch auf andere Hilfe hat jedoch sicherlich jeder Jüngling, der den geistlichen Stand ergreifen möchte und dies nicht vermag, weil ihm die Mittel dazu fehlen. Einem solchen zu helfen, sind wir in erster Linie schon aus diesem Grunde verpflichtet, weil er nicht ein eigenwilliger Streber ist, dem wir kein Ehren und Reichthum wünschen, sondern weil er dem Ruf Gottes folgen möchte, seine ganzen geistlichen und körperlichen Kräfte ungenügend; unter vielen persönlichen Opfern, der menschlichen Gesellschaft und im besonderen den katholischen Glaubigen anzubieten, um frei zu ihrem Wohle darüber verfügen zu können. Es sind auch nicht vielen die Mittel gegeben, einen solchen von Gott berufenen Jüngling ganz auf eigene Kosten hindern zu lassen; deshalb verbinden sich mehrere Wohlthäter und stiften mit ihren kleinen und großen Beiträgen eine „Freistelle“.

Diese kurze Erklärung, I. Leier, wird wohl genügen, um jedem klar zu machen, was eine solche Einrichtung für eine Bedeutung hat. Hier handelt es sich jedoch um die

Errichtung der Ersten Freistelle zur Heranbildung eines Priesters in unserem neuen Kollegium zu Münster.

Bei der jüngsten Versammlung der Kapitularen wurde beschlossen, da gute Leute und dieser Schritt schon so oft anempfohlen haben, mit der Gründung der ersten Freistelle sofort zu beginnen, und der hochw. Herr Abt Ordinarius beauftragte den Schreiber dieser Zeilen in die Hofsaal zu blasen, damit dieses so wichtige und erhabene Werk in die Wege geleitet werde. Im Hinblick auf die bewiesene, beispiellose Eiferbereitschaft unserer Kolonisten in den vergangenen Jahren, von der Bereitwilligkeit der Diözesanen und Katholiken im allgemeinen, einer solchen hehren Aufgabe Vorkurs zu leisten und im Vertrauen auf das hl. Herz Jesu, dem diese erste Freistelle geweiht wurde, sende ich die ersten Zeilen hinaus als einen Appell an euer gutes Herz. Wer will den Anfang machen? Jede große und kleine Gabe ist herzlich willkommen und wird in einer besonderen Spalte des St. Peters Bote gebucht. Ueberbringen nicht diese Zeilen mit dem unmutigen Gedanken: „Die ewige Beichte!“, sondern schau dich einmal um, ob nicht noch eine oder mehrere verprengte Dollarscheine irgendwo der Erlösung harren! Wer schnell gibt, gibt doppelt.“ Das hl. Weihnachtsfest steht vor der Tür und da fühlt sich ein jeder gedrängt, schnell noch etwas gutes zu tun. Nun, ein besseres Werk als dieses kannst du nicht unterstehen. Wenn dir die Schreiber zu viel Mühe macht, so kannst du auch die Gabe deinem Herrn Pfarrer anvertrauen, der dann das weitere befragt. Du kannst das Geld aber auch direkt an den St. Peters Bote schicken. Sollte sich aber jemand finden, oder mehrere zusammengeben wollen, um den vollen Beitrag zur Stiftung einer Freistelle aufzubringen, so werde man sich vertrauensvoll an St. Gnaden Abt-Ordinarius Michael Dit, O.S.B., St. Peters Abbey, Münster Sask. um weitere Auskunft. Soviel für heute. Nächstens playdere ich mehr über dieses Thema. Bis dahin sage ich dir im Namen der armen Studenten im Voraus ein herzliches „Bergelt's Gott!“ und wünsche dir glückliche Weihnachten! 23. J. O.S.B.

Natürlich bleibt alles wie früher; wir haben ja kein Waisenhaus in der St. Peters Kolonie.“ Somit ist also diese Frage gelöst. Augenblicklich brauchen wir all unsere alten Freunde. Wie schon gesagt, kommen wir hier jeden Tag mehr zur Ueberzeugung, daß die Zeiten tatsächlich recht schwer sind. Wir dürfen aber dennoch nicht den Mut verlieren, sondern müssen mit festem Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit der Zukunft mutig entgegenzusehen.

All unseren Freunden spreche ich hiermit noch einmal meinen herzlichsten Dank aus für die im letzten Jahre gewährte Hilfe. Möge Gott alle segnen und es ihnen vielfach vergelten!

Beionders möchte ich dem wackeren St. Peters Bote danken für seine Bereitwilligkeit, stets ein gutes Wort für uns einzulegen. Ich kann es nie genug betonen, daß seit seinem Erscheinen dieser edle Freund dem Waisenhaus gegenüber stets von der selbstlosesten Nächstenliebe befeelt war. Zahlreich sind die Gaben, die uns durch seine Vermittlung zugeflossen sind. Auch ihm sage ich ein recht herzliches „Bergelt's Gott!“ Allen ein recht frohliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahrswunsch, verbleibe ich Ihr dankbarer P. Will. Brück, O.M.I.

Montreal. Marshall Fod wurde kurz vor seiner Rückreise nach Frankreich hier in „New-Frankreich“ begrüßt. Montreal die deutgröste französisch-sprechende Stadt der Welt, war mit Besuchern gefüllt. Die Fahrt des Marshall's vom Bahnhof war ein Triumphzug, auf den Straßen drängten sich jubelnde Menschenmassen.

Rural Municipality of Wolverine No. 340 Public Notice and Appeal. In view of the difficult position of finances, with the provisions of fully supplying all needs for the current year not yet in sight, and the further difficulty facing us in the financing all activities in 1922...

who may feel unable to meet all their liabilities, not to withhold payment, but to pay what they can, as part payment is accepted and will serve to combat the difficulty. Everyone knows full well that there is a limit even to the resources of a bank, we have not reached that point yet, and hope not to, only the whole-hearted co-operation of all can prevent it. On behalf of the Council R. R. CASH, Sec'y. Treas. DATED at Burr, this 15th day of Dec. 1921

Advertisement for THE E. FLETCHER CO. featuring Christmas gifts, toys, and stationery. Includes sections for 'Weihnachts-Geschenke!', 'Puppen aller Art', 'Französische Elfenbein-Waren', 'Weihnachts Briefpapier', 'Cigaretten-Schokoladen', 'Pickles Schokoladen', 'Bücher', 'Arbeitskörbe und Lampenschirme', 'Messingwaren', 'Christbaumschmuck', and 'BARBER'S DRUG STORE'. The ad is framed with decorative borders and includes a small illustration of a winter scene.